

Bruno Kaufmann – «dots and lines»

## Vernissagerede des Künstlers

Galerie Hollabolla, 23. September 2018

---

Es freut mich sehr, so viele Kunstinteressierte hier in der Galerie Hollabolla begrüßen zu dürfen. Mir ist es immer ein Anliegen meine Arbeiten nicht nur zu zeigen, sondern auch mitzuteilen was mich bewegt Werke solcher Art zu schaffen. Da aber Bilder nicht sprechen können, nehme ich die Gelegenheit wahr, dies stellvertretend zu tun.

Erzählen möchte ich Ihnen etwas über den Bildfindungsweg der diesen Arbeiten zugrunde liegt. Eingeschlossen sind Vorbilder, mein Anliegen und die Realisierung mit technischen Mitteln. Aber keine Angst! Vor langen Kunsttheorien werde ich Sie verschonen.

Am Beginn meines Kunststudiums war es meine Absicht gegenständliche Malerei hinter mir zu lassen. Schon lange genug hatte ich sie betrieben und fühlte mich von ihr sehr eingeengt, denn gegenständlich zu Malen bedeutet immer formal und farblich von einem Motiv (z. B. einer Landschaft) abhängig zu sein. Diese Fessel wollte ich abstreifen und auch meinem persönlichen Malduktus adieu sagen.

Mir schwebte eine Malerei vor, die ich mit Instrumentalmusik vergleichen möchte. Das ist Musik ohne Text, die nichts erzählt, eine Musik, die sich nur auf sich selbst bezieht. Auf die Malerei bezogen heisst das, eine Kunst ohne literarischen Inhalt, die nur den Gesetzen der Form und der Farbe folgt.

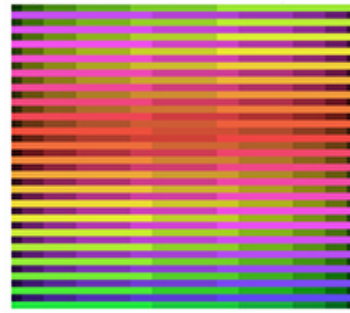
Wassily Kandinsky hat mit seinem abstrakten Aquarell von 1910 als erster diesen Weg beschritten und damit die Malerei vom Joch der Abbildung befreit. Damit war der Weg zur Konkreten Malerei frei. Die war mir damals schon bekannt, aber noch wenig die Tendenzen neuer nordamerikanischer Malerei, die schon vor dem Ende des 2. Weltkriegs aufkamen. Bekannt wurden sie unter dem Namen Abstrakter Expressionismus und auch unter Farbfeldmalerei. Das ist eine Malerei, „die sich durch großflächige, homogen gefüllte Farbfelder auszeichnet“ (Wikipedia).

Ähnlich wie die konkreten Künstler beschränkten sich die Vertreter dieser Malstile auf die ureigenen Mittel der Malerei, nämlich auf Farbe, Form oder Struktur. Vertreter der genannten Kunstrichtungen sind z. B. Jackson Pollock mit seinen Tropfbildern, Willem de Kooning mit seinem wilden gestischen Malstil sowie Mark Rothko und Barnett Newman mit ihren grossen Farbflächen. Es kam aber auch eine andere neue Kunstrichtung auf: Pop Art, Andy Warhol, Roy Lichtenstein. Ich war beeindruckt und verwirrt und beeindruckt von dieser neuen gegenständlichen Malerei.

Wie sollte es für mich weitergehen? Ganz konnte ich das Abbilden nicht lassen. Es verschwand zwar in der Malerei, schlich sich aber als Fotografie wieder in mein Schaffen ein. So wandte ich mich damals zuerst dem Fotosiebdruck zu mit teils gegenständlichen Motiven dann aber folgten auch erste konkrete Liniendrucke und parallel dazu entstanden reliefartige Strukturobjekte aus Plastikmaterialien.

Das waren in verkürzter Form ausgedrückt die Anfänge. Vieles was mich damals bewegte ist auch in den hier vorhandenen Werken zu finden. Es sind Werke aus den letzten paar Jahren. Es handelt sich zum Teil um reine Konkrete Kunst teils um Fotografie und teils eine Mischung von beidem.

Betrachten wir das Bild Nr. 2. Es ist in seiner Art das was man im Allgemeinen unter Konkreter Kunst versteht, in meinem Fall eine Farbstruktur, der Fibonacci-Zahlen zugrunde liegen. Solche Bilder habe ich sehr viele gemacht, aber dieses streng rationale Vorgehen hat Nachteile, denn es führt zu immer ähnlichen Farbreihen. So suchte ich bezüglich Farbgebung Möglichkeiten deren Farben nicht voraussehbar sind. Dazu verholten hat mir die Fotografie.

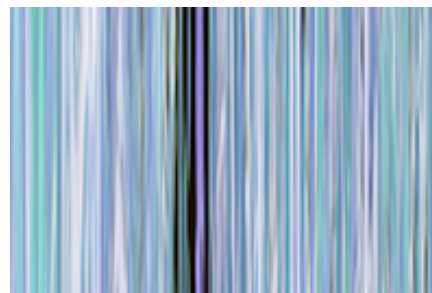


140715 Fibonacci-Struktur 02A

Beispiele dafür sind die Bilder 9 und 12. Beide Bilder verdanken ihren Ursprung einem Foto. Beim Bild 9 war es die Abbildung von dürrerem Gras und beim Bild 12 waren es die braunen Bäume neben dem Peter Kaiser Platz in Vaduz. Sie wundern sich nun bestimmt, wieso die beiden Bilder nicht braun sondern vorwiegend blau sind. Das liegt daran, dass ich die Farben invertiert, also negativ dargestellt habe. Die unregelmässigen Streifenränder entstehen durch ein spezielles Verfahren, das darin besteht, aus dem digitalen Foto einen etwa 1 mm breiten Streifen, entweder horizontal oder vertikal herauszukopieren, ihn auf eine neue Ebene zu legen und über die ganze Bildfläche auszubreiten. So entstehen Streifenbilder, die meine Ausdrucksmöglichkeiten formal und farblich sehr erweitert haben. Aber sind das noch konkrete Bilder? Sie verdanken ihr Dasein ja einer Abbildung. Obwohl sie das tun, könnte man sie für konkret halten, aber sie sind abstrakt, da der Ursprung eine Abbildung ist, von der aber nur vielleicht noch ein Gen vorhanden ist.



DSC0001 Dürres Gras invert

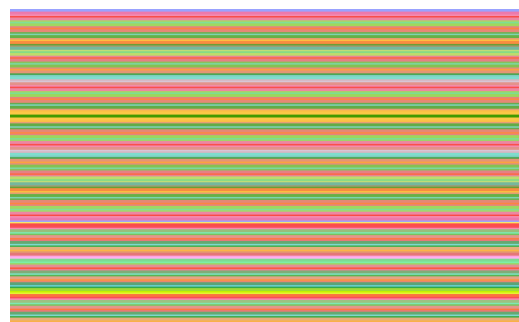


\_DSC0791 Bäume Peter Kaiser Platz invertiert

Mit demselben Verfahren, das ich Cologrammverfahren nenne, habe ich die Bilder 1 und 3 kreiert, aber die Grundlage waren konkrete Bilder mit klar begrenzten Formen. Daher sind die Streifen auch klar begrenzt und in der ganzen Breite des Bildes homogen. Wie in vielen meiner konkreten Werke habe ich zuerst Teilbahnen erschaffen, sie mehrmals kopiert und gespiegelt aneinander- gereiht. Dieses Vorgehen sorgt dafür, dass keine regelmässige Struktur entsteht. Diese Werke sind nicht abstrakt sondern konkret, denn sie fassen ja nicht auf einer Abbildung sondern auf einem konkreten Werk.



20170804 Color Lines A



20170804 Color Lines C

Bis hierher hatten wir es immer mit Streifenbildern zu tun. Aber können Punkte für konkrete Bilder nicht auch interessant sein? Diese Frage stellte ich mir schon lange.

Angeregt für solche Punktraster-Arbeiten haben mich alte Comics, deren Druckraster deutlich zu erkennen sind. Roy Lichtenstein hat Comic-Motive in die Sphäre der Popkunst erhoben und dabei auch die grobe Rasterung beibehalten. Auch hat er Motive vieler anderer Künstler übernommen, kubistische Stillleben von Picasso z. B., und hat sie in seinem Comic-Stil gemalt. Sowohl die alten Comics und die Arbeiten Roy Lichtensteins haben mich zu diesen Rasterarbeiten inspiriert ohne jedoch den gegenständlichen Inhalt zu übernehmen. Somit bin ich meinem Prinzip treu geblieben, nur Farbe, Form oder Struktur zuzulassen. Entstanden sind dabei konkrete Bilder.

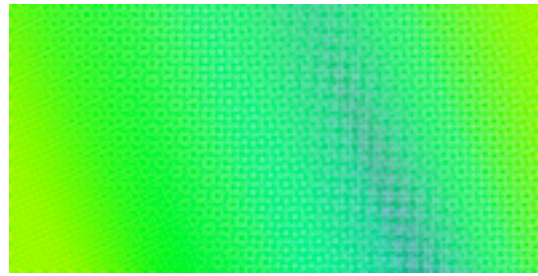
Aber es geht noch weiter mit Werken, die aus den Rasterbildern herausgewachsen sind. Ein Beispiel dafür ist das Werk Nr. 5.

Durch die Anwendung des Cologrammverfahrens auf eine Rasterarbeit ist dieses Streifenwerk entstanden. Die Streifen sind nicht alle von unten bis oben gleich breit und farblich gleich. Es gibt einige, die nach oben hin spitz zulaufen. Diese Ungleichheit belebt das Bild und erhöht die Aufmerksamkeit des Betrachters. Die Anwendung des Cologrammverfahrens auf Rasterbilder hat bezüglich Linienform und -schärfe zu einem ähnlichen Ergebnis geführt wie bei den Bildern Nr. 9 und 12. Wegen dem gegenstandslosen Ursprungsbild ist es ein konkretes Werk geblieben.

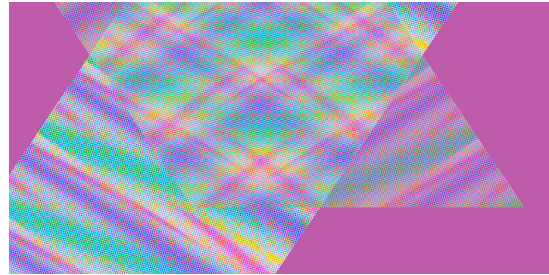
Meine neuesten Kreationen sind Werke, die aus Linien und Punkten bestehen. Es könnten somit konkrete Werke sein, sind sie aber nicht. Wir haben es mit reinen Fotografien zu tun. Sehen Sie sich die Nummern 4 und 7 an.

Der Arbeitsvorgang ist folgender: Zuerst habe ich auf dem Computer einen Farbverlauf kreiert und diesen auf den Fernseh Bildschirm geleitet, aber wesentlich kleiner als der Bildschirm. Dann habe ich den Verlauf vom Bildschirm abfotografiert und zwar so dass die LEDs deutlich zu sehen sind.

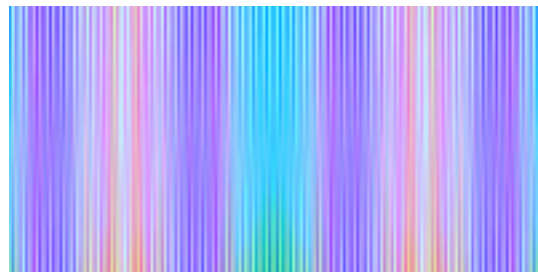
Dafür muss man aber schon nahe ans Bild herangehen um diese zu sehen, denn von etwas weiter entfernt, hält man die LED-Struktur mit den dazwischen liegenden schwarzen Linien für die Leinwandstruktur. Dem ist aber nicht so.



20171103 Gradients A 03



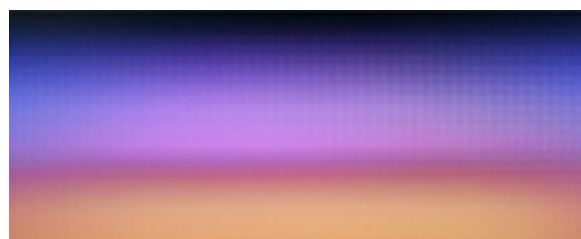
20170125 A 02



20170731 Color Lines A01



\_DSC0178 Screen



\_DSC0151 Screen

Zusammenfassend lässt sich sagen: Das Gemeinsame aller dieser so unterschiedlich entstandenen Werke ist: sie sind als Idee im Kopf entstanden, in den Computer eingetippt oder als Foto in denselben eingespeist, bearbeitet und dann physisch mittels Digitaldruckern wie konventionelle Bilder auf Leinwand realisiert worden. Ausser der Idee und dem händischen Eintippen in den Rechner, der ja nur ein Befehlsempfänger ist, ist alles Maschinenarbeit. Das ist die Konsequenz, wenn man seinen Malduktus von der Leinwand verbannen will.

Wenn ich Sie, sehr geehrte Gäste, nun mit den Begriffen gegenständlich, abstrakt und konkret total verwirrt habe, so lade ich Sie ganz herzlich zum Künstlergespräch ein, das am nächsten Sonntag um 11 Uhr hier stattfindet. Dort haben Sie die Möglichkeit klärende Fragen zu stellen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!